

## 1. Pfandflasche ≠ Pfandflasche – Bitte unterscheiden!

Sie kaufen für eine Veranstaltung ein und stehen vor der Frage, welche Getränkeverpackung Sie wählen sollten. Gleich vorweg: Am besten stellen Sie Karaffen mit Leitungswasser auf den Tischen bereit. Dies ist aus Umweltsicht die weit beste Lösung. Bei der Wahl von Flaschen mit Wasser/Getränken unterscheidet man:

- Einweg-Pfandflaschen und
- Mehrweg-Pfandflaschen.

Doch was ist umweltfreundlicher? Zur Beurteilung helfen uns Ökobilanzen. Solche Untersuchungen bilanzieren alle relevanten Umweltwirkungen eines Produktes: von der Rohstoffgewinnung, der Herstellung und Nutzung bis hin zur Entsorgung, einschließlich aller Transporte. Eine „Ökobilanz Getränkeverpackungen“ des Umweltbundesamtes und Folgeuntersuchungen kamen vereinfacht zusammengefasst zu folgendem Ergebnis:

- Mehrweg aus Glas ist meist besser als Einweg, zumindest wenn Abfüller und Verbraucher nicht weit voneinander entfernt liegen.
- Ist der Abfüller weiter weg, empfehlen sich leichtere PET-Mehrweg-Flaschen. PET-Einweg-Flaschen rangieren ökologisch irgendwo im Mittelfeld (nur „PET-Cycle“ sind so gut wie Mehrweg).
- Am schlechtesten schneiden Einweg-Flaschen aus Glas sowie Dosen ab.

**Mehrweg-Pfandflaschen erkennen Sie an diesen Zeichen:**



Arbeitskreis Mehrweg GbR

**Einweg-Pfandflaschen erkennen Sie an diesen Zeichen:**



Wenn Sie zu Einwegflaschen greifen wollen, empfiehlt sich der Kauf von „PET-Cycle“-Flaschen.

Etwaige gesundheitliche Risiken von in Plastikflaschen enthaltenen Stoffen werden hier nicht thematisiert.

## 2. Photovoltaik (PV) – Bitte beachten!

Ihre Kirchengemeinde möchte eine PV-Anlage realisieren? Das ist risikoarm über die diözesane „DRS regenerative Energien GmbH“ (DRS-E) möglich. Man verpachtet sein Dach gegen eine kleine Pacht an die DRS-E. Diese übernimmt Planung, Realisation und Betrieb der PV-Anlage. Die Kirchengemeinde zahlt nichts an der Investition, bekommt aber auch nichts für den Strom und kann ihn nicht nutzen. Bei einer Dachsanierung kann es im Rahmen der PV-Pflicht in Baden-Württemberg zu Nebenkosten kommen, die von der Kirchengemeinde zu tragen sind (wie Statikuntersuchung oder Absturzsicherung). Auch die Vertragsbedingungen der Dachpacht sollten studiert werden.

*Der zeitliche Ablauf:*

- Willensbekundung durch den KGR/ Ausschuss/Gruppe oder Anfrage durch VZ
- Informationen beim VZ über das Dachpachtmodell und die Vertragskonditionen einholen
- Beschluss des KGR zur Prüfung einer PV-Dachpacht
- Begehung durch die DRS-E
- falls Eignung des Daches: Vorplanung durch die DRS-E
- Beschluss des KGR aufgrund der Planunterlagen und Vertragsunterzeichnung
- Detailplanung durch die DRS-E
- Installation und Inbetriebnahme



St. Franziskus/S.-Obertürkheim: PV-Anlage der BürgerEnergie Stuttgart;  
Foto: Dr. Boris Misis

Mit der Verpachtung Ihres Daches an die DRS-E leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Energiewende und zur Bewahrung der Schöpfung. Photovoltaikanlagen haben sich je nach Modultyp und Produktionsstandort energetisch schon nach 1 bis 3 Jahren amortisiert und arbeiten danach für die Umwelt. Nach ihrer jahrzehntelangen Nutzung werden die PV-Module recycled.

## 3. Aktionen – Bitte mitmachen!

**Aktion Klimafasten** (bundesweite Aktion von Kirchen)

Mäßigung kann befreien. Die Fastenzeit kann beim Einüben helfen. Aber Vorsicht: Nicht zu viel auf einmal vornehmen! [www.klimafasten.de](http://www.klimafasten.de)



**Kartoffelaktion** (Diözese Rottenburg-Stuttgart)



Bild: Uli Thome

Zu mehr Vielfalt und Leben auf und in unseren Böden kann man mit der Kartoffelaktion beitragen. Und sich dabei auch noch gesund ernähren. In Gemeinschaft macht es noch mehr Spaß.

[www.kartoffelaktion.de](http://www.kartoffelaktion.de)